



Das Stationenmodell

Ein Projekt zur Suchtvorbeugung ab der 5. Schulstufe

Ein wesentlicher Anspruch von zeitgemäßer Suchtvorbeugung besteht darin, keine kurzfristigen und punktuellen Maßnahmen zu setzen, sondern strukturelle, langfristige Ziele zu verfolgen. Dazu ist es notwendig, dass LehrerInnen und SchülerInnen, aber auch die Eltern auf adäquate Weise mit dem Thema „Suchtvorbeugung“ vertraut gemacht werden, um langfristig und nachhaltig mit dem Thema weiterarbeiten zu können.

Voraussetzungen zur Durchführung eines Stationenmodells:

Das Stationenmodell ist ein Projekt zur Suchtvorbeugung, welches ab der 5. Schulstufe sinnvoll eingesetzt werden kann. Gemeinsam mit einem LehrerInnenteam führt eine ProjektleiterIn der Fachstelle das Projekt direkt an der Schule durch.

An der Schule sollten zumindest 5 LehrerInnen zur Teilnahme bereit sein (da für die Betreuung jeder Station ein bis zwei LehrerInnen benötigt werden).

Das Stationenmodell kann mit mehreren Klassen gleichzeitig durchgeführt werden. Aus organisatorischen Gründen (pro Stationen mit max. 15 TeilnehmerInnen ist jeweils ein Raum notwendig) hat sich jedoch eine Höchstzahl von ca. 75 SchülerInnen (in möglichst gleichgeschlechtlichen Gruppen) bewährt.

Zeitlicher und methodischer Ablauf des Stationenmodells:

1. LehrerInnenfortbildung

In der Fortbildung der LehrerInnen werden folgende Bereiche von Suchtvorbeugung thematisiert:

Entstehung und Hintergründe zum Thema Sucht, Ziele und Wirkungsweise der Suchtvorbeugung, wissenschaftliche Basis, neueste Erkenntnisse zum Thema Sucht und Suchtvorbeugung und Methoden der Suchtvorbeugung.

Des Weiteren wird das Stationenmodell mit Hintergründen, Ablauf und Methodik erklärt und es findet die Festlegung und Einteilung der Stationen, der Betreuungspersonen, des Rotationssystems und der Kleingruppen statt.

Ziele:

- Vermittlung von sachlich fundiertem Basiswissen zum Thema Sucht
- Vermittlung von Hintergründen und Methoden der Suchtvorbeugung
- Selbsterfahrung von Methoden als Grundlage für ihre Vermittlung am Aktionstag und ihre Integration im Schulalltag
- Erweiterung der eigenen Handlungskompetenzen im Sinne der Suchtvorbeugung
- Reflexion eigener Verhaltensweisen und schulischer Strukturen
- Bewusstwerdung schon vorhandener suchtpreventiver Ressourcen und deren Ausbau
- Verankerung von Suchtvorbeugung im Unterrichtsalltag

Nach dem Aktionstag erfolgt die Nachbesprechung und Reflexion mit den teilnehmenden LehrerInnen. Hier werden einerseits Erfahrung, Erfolge oder Schwierigkeiten mit dem Projekt, den Methoden oder deren Umsetzung reflektiert, aber auch die weitere Projektplanung und Vorgangsweise besprochen. Wichtig dabei sind auch die Rückmeldungen der SchülerInnen zum Aktionstag und zum Gesamtprojekt. Durch intensive Reflexion soll die mögliche Institutionalisierung und selbstständige Durchführung an der Schule, die aber in der Praxis nicht einfach und in der Regel erst nach mehrjähriger betreuter Durchführung durch die Fachstelle möglich ist, forciert werden. Schrittweise soll es auch zum Transfer und zur Übernahme der Methodik und der Inhalte der Suchtvorbeugung in den Unterrichtsalltag kommen.

Dauer: 9 Einheiten (8 Einheiten + 1 Reflexionseinheit)

2. Aktionstag mit den SchülerInnen

An diesem Aktionstag rotieren die SchülerInnen in vorher festgelegten Kleingruppen von Station zu Station (Dauer:ca.1 Schulstunde pro Station). Gleich zu Beginn erfahren die SchülerInnen, wie der Inhalt der Station mit dem Thema Sucht und Suchtvorbeugung in Zusammenhang steht, damit sie die Verbindung zum Projektthema herstellen können. Jede Station hat eine Methode der Suchtvorbeugung zum Inhalt und wird von einer LehrerIn (oder Zweier-Teams) entweder selbstständig oder als Co-Leitung einer ExpertIn der Fachstelle geleitet. Manche, vor allem die methodisch-inhaltlich „schwierigen“ Stationen werden auch von einer ExpertIn allein geleitet (vor allem dort, wo den SchülerInnen die Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Konsumerfahrungen oder persönliche Probleme in einem geschützten Rahmen zu reflektieren und sich mit einer Expertin auszutauschen).

Am Ende des Aktionstages wird von den SchülerInnen ein Feedback (in mündlicher oder schriftlicher Form) eingeholt, die daraus gewonnenen Erfahrungen werden für den nächsten Aktionstag, für die Weiterarbeit der LehrerInnen mit dem Thema, für die ExpertInnen und für die Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung genutzt. Der Aktionstag sollte eine Dauer von fünf Stunden nicht überschreiten, da danach die Konzentration durch die doch große mentale Anstrengung stark abfällt.

Ziele:

- Vermittlung von sachlich fundiertem Basiswissen zum Thema Sucht
- Reflexion eigener Verhaltensweisen im Umgang mit Suchtmitteln/Suchtverhalten
- Erhöhung von Genussfähigkeit
- Erweiterung des Potentials von Handlungsmöglichkeiten zur Lebensgestaltung, Konfliktlösung, Umgang mit Gruppendruck und Überforderung
- Reflexion des Klassen- und Schulklimas und Möglichkeiten der positiven Beeinflussung
- Sachliche Aufklärung über legale und illegale Substanzen

Inhalte:

Die Inhalte der Stationen haben sich in den letzten Jahren durch die ständig wachsende Erfahrung kontinuierlich erweitert und sind vor allem im Bereich Lebenskompetenzerweiterung und Persönlichkeitsstärkung angesiedelt, aber auch im strukturellen Bereich der Suchtvorbeugung. Zur Veranschaulichung hier ein Auszug aus möglichen Stationsinhalten:

- Spannung versus Entspannung
- Genuss
- Konfliktrollenspiele und Konfliktlösungsstrategien
- Schutz- und Risiko-Mind-Map
- Umgang mit dem eigenen Körper
- Suchtmittel und Werbung
- Risikostrategien
- Gestaltungsmöglichkeiten des eigenen Lebens
- Sucht, Suchtvorbeugung und Suchtmittel: Hintergründe und Fragestunde
- Vertrauen und Verlassen auf den anderen und auf das Team
- Phantasiereisen
- Auseinandersetzung mit dem eigenen Substanzkonsum
- etc.

Welche Methoden angewandt werden, hängt natürlich auch von den mitgebrachten Ressourcen, Stärken und Vorerfahrungen der LehrerInnen ab.

Bei der Auswahl der Methoden und Inhalte ist immer wichtig mitzubedenken:

Primäre Suchtprävention ist

- ressourcen- statt problemorientiert
- ein Prozess und keine Einzelaktivität
- bewusstseinsbildend und persönlichkeitsstärkend
- lebenskompetenzfördernd
- die emotionale und kognitive Persönlichkeitsebene ansprechend
- die persönliche und strukturelle Ebene mit einbeziehend.

Aber: Nicht alles, was suchtpreventiv wirkt, ist auch Suchtprävention. Dazu muss die Verbindung zu den wissenschaftlich als wirksam erkannten Modellen, Methoden und Inhalten, wie auch die Verbindung von individuellem und strukturellem Ansatz gegeben sein.

Dauer:

Der Aktionstag mit den SchülerInnen dauert durchschnittlich 5 Schulstunden. Die Durchführungszeit ist abhängig von der Anzahl der SchülerInnen und von den geplanten Stationen.

3. Elternabend

Der Familie wird aufgrund der Ursachenforschung bei der Suchtentstehung eine wichtige Rolle zugeschrieben. Sie hat die Möglichkeit, die Schutzfaktoren des Kindes zu stärken und auszubauen und so die Risikofaktoren für eine spätere Suchtentstehung gering zu halten. Angesichts dieser Tatsachen sind Eltern wichtige Ansprechpartner für die Prävention.

Inhalte:

Im Mittelpunkt stehen Informationen zum Projekt, zum Thema Sucht und Suchtvorbeugung, Möglichkeiten zur Förderung der Lebenskompetenzen in der Familie und andere Erziehungsfragen. Folgende Fragen und Themen werden mit den Eltern erarbeitet:

- Was ist Sucht?
- Merkmale von Sucht
- Welche Merkmale müssen bei einem Menschen vorhanden sein um tatsächlich von Sucht sprechen zu können?
- Ursachen von Sucht
- Entstehung von Sucht
- Wie sieht der Verlauf vom gesunden Menschen hin zum süchtigen Menschen aus?
- Risiko- und Schutzfaktoren
 - Welche Faktoren beschützen mich vor der Entstehung von Sucht?
 - Welche Faktoren erhöhen das Risiko einer Suchtentstehung?
- Konkrete Möglichkeiten zur Suchtvorbeugung in der Familie
- Welche Möglichkeiten habe ich als Elternteil um der Entstehung von Sucht bei meinen Kindern entgegen zu wirken?

Dauer: 2 Einheiten

Angebot der Exekutive zum Projekt:

Das Stationenmodell der Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung kann durch Angebote der Exekutive ergänzt werden. Speziell ausgebildete Präventionsbeamte können zusätzlich für SchülerInnen-Workshops und Elterninformation angefordert werden.

Im Rahmen der SchülerInnen-Workshops geht es um die Normverdeutlichung in Bezug auf das Jugendgesetz, das Suchtmittelgesetz und das Führerscheinggesetz. Die Workshops sind aufgrund der Inhalte für SchülerInnen im Alter von 13 bis 14 Jahren besonders geeignet und dauern 3 bis 4 Einheiten.

Im Rahmen von Elternabenden werden Themen wie Jugendgesetz, Suchtmittelgesetz, Normverdeutlichung und eventuell Aufklärung über Substanzen bearbeitet.

Ansprechpartner für diese Angebote der Exekutive :

Bezirksinspektor Thomas Schneeweiß

Tel: 059133-30-3752, 0664-8238630

E-Mail: thomas.schneeweiss@polizei.gv.at

Projektkoordination:

Mag. Elisabeth Kern und DSA Katharina Waidmayr

Fachstelle für Suchtvorbeugung, Koordination und Beratung
Fachbereich Suchtvorbeugung

Brunngasse 8/2

3100 St. Pölten

Tel.: 02742/31 440- 12

E-mail: elisabeth.kern@suchtvorbeugung.at

katharina.waidmayr@suchtvorbeugung.at